

# Swiss made

*Schweizer Möbeldesign* steht für Klarheit und Präzision, *Schweizer Textilkunst und Mode* zeigen expressive Verspieltheit. Diese auf den ersten Blick widersprüchlichen Positionen *ergänzen und befruchten sich*

Die typischen Eigenschaften, die man dem Schweizervolk gemeinhin zuspricht – zuverlässig, beharrlich, wohlüberlegt, eigensinnig und bisweilen stur – gelten auch für das, was das Alpenland an Gestaltung hervorbringt. Auch das international geschätzte Schweizer Möbeldesign baut traditionell auf die Grundsätze von Aufrichtigkeit, Wesentlichkeit und Funktionalität. So wie man von den Skandinaviern kühle Klarheit und Eleganz oder von den Niederländern Witz und Subversion erwartet, profilieren sich die meisten Schweizer Gestalter mit Geist, kühner Konstruktion und minimalem Einsatz von formalen Effekten. Als typisch schweizerische Design-Traditionen benennt auch der Journalist und Design-Kenner Köbi Gantenbein («Hochparterre») «die Neugier fürs Material und das Ausloten der konstruktiven Möglichkeiten».

Zunehmend spielen zudem die Grundsätze der Nachhaltigkeit eine Rolle: Schweizer Designer arbeiten spätestens seit den Gebrüdern Freitag und ihrer Taschenkollektion aus Lastwagenplanen auch virtuos mit der Maxime «reduce, reuse, recycle». Für die Schweiz ist dies allerdings nichts Neues, ermahnt uns doch schon die Bundesverfassung von 1848 in

ihrer Präambel dazu, «in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung» zu handeln. Auch andere gestalterische Disziplinen, in denen die Schweiz Weltruhm erlangt hat, zelebrieren die Kunst des gekonnten Weglassens. «Die künstlerische Haltung zeigt sich in solidem Handwerk sowie in der Präzision und Reduktion aufs Wesentliche», schrieb die NZZ vor Jahresfrist zu einer Übersichtsschau zu hundert Jahren grafischer Arbeiten im Zürcher Museum für Gestaltung. Nutzwert, sorgfältig ausgeführtes Kunsthandwerk und der «demokratische Wert» der Schweizer Gestaltung waren 2009 auch der Fokus der Ausstellung «Every Thing Design» in demselben Museum. Um die Ikonen Freitag-Tasche, Sigg-Bottle, Sparschäler und die Helvetica-Schrift kam man auch dort nicht herum.

Diesen Monumenten ästhetischer Swissness – der Produktgestaltung und der Grafik – steht im zeitgenössischen Design-Diskurs ein drittes Feld diametral gegenüber: das weite Feld der Textil- und Modegestaltung. Und dieses beschäftigt sich naturgemäss auch mit gestalterischen Mitteln, die der helvetischen Tradition widersprechen, geht es in der Mode doch immer auch um Extravaganz, grosse Gesten und formale In-

► Fortsetzung Seite 21







*Sofa «Bahir», 4625 Fr.,  
von Jörg Boner  
für Cor, bei  
Wohnidee Luzern.*

*Beistelltische «Tre»,  
Füsse aus  
pulverbeschichtetem  
Stahl, mit verchromter  
Aluminiumplatte,  
540 Fr., mit MDF-  
Platte, 345 Fr.,  
von Mox.*

*Tischleuchte «Petal»,  
pulverbeschichtetes  
Metall, etwa  
232 Fr., von Jörg Boner  
für Normann  
Copenhagen, bei Bord.*

*Becher und Schale aus  
Keramik, je Fr. 17.90  
bzw. Fr. 24.90,  
von Florian  
Hauswirth für Manor.*

*Abendkleid aus  
Seidenstoff von  
Fabric Frontline, mit  
einem Druck der  
Künstlerin Annelies  
Štrba, 1960 Fr.,  
von Kazu.*



*Rechts:*  
Beistelltische «Tre»,  
mit Füßen aus  
pulverbeschichtetem  
Stahl, mit verchromter  
Aluminiumplatte,  
540 Fr., mit MDF-  
Platte, 345 Fr.,  
von Mox.

Glaskaraffe und  
Trinkglas «Dyarith»,  
Fr. 59.90 und Fr. 17.90,  
von Florian  
Hauswirth für Manor.

Stummer Diener  
«Error», aus Stahlrohr,  
verchromt und  
gummibeschichtet,  
426 Fr., von Fries  
Zumbühl für Mox.

LED-Leseleuchte  
«U-Turn», umkehr-  
barer Leuchtkopf dank  
magnetischem Kugel-  
gelenk, ab 918 Fr.,  
von Michel Charlot  
für Belux.

Hocker «Prêles»,  
mit Polyesterseil  
ummanteltes  
Drabtgestell, 249 Fr.,  
von Atelier Oi  
für Atelier Pfister.

Seidenkleid, 540 Fr.,  
von RS Hader;  
Peep toes, 495 Fr.,  
von Lele Pyp.

*Linke Seite:*  
Tisch «Sanga» aus  
geöltem Teakholz  
(255×88×74 cm), mit  
schwarz lackierten  
Stahlstützen, 6780 Fr.,  
von Inch Furniture.

Re-Edition von  
Max Bills «Kreuz-  
zargenstuhl», 665 Fr.,  
bei WB Form.

Teppich (220×150 cm)  
mit galaktischer  
Szenerie, 1950 Fr.,  
von Schönstaub.

Strickkleid von Ikou  
Tschüss, 345 Fr.;  
Fingerringe von Baies  
d'Érelle, 129 Fr.;  
Sandaletten  
«Primavera», 695 Fr.,  
von Bally.



◀ Die Ecal steht demonstrativ nicht für einen hermetischen, tugendhaften Design-Begriff, sondern fordert die Szene immer wieder mit Provokationen heraus. Mastermind dieses Aufbruchs war der langjährige Direktor Pierre Keller, der mit Alexis Georgacopoulos rechtzeitig einen jungen Nachfolger grossgezogen hat, welcher den eingeschlagenen Weg fortsetzt. Was an der Ecal gemacht wird, sorgt heute international für Aufsehen. Ecal-Absolventen schwärmen in die Welt hinaus, etwa das Kollektiv Big Game, Livia Lauber, Adrien Rovero und Kacper Hamilton – andererseits holt die Schule regelmässig grosse internationale Namen als Dozenten nach Lausanne (beziehungsweise nach Renens, wo sich die Schule seit kurzem in einer alten Strumpffabrik befindet).

An der Ecal unterrichtet etwa auch Jörg Boner, der auf diesen Seiten einerseits mit dem Sofa «Bahir» für Cor, andererseits mit der Leuchte «Petal» für

Normann Copenhagen vertreten ist und zeigt: Schweizer Design-Talent ist heute weltweit gefragt und strahlt weit über die Grenzen unserer Insel der Glückseligen hinaus. Gleichzeitig wächst innerhalb der Schweiz das Interesse am einheimischen Schaffen. Newcomer arbeiten für Traditionsmarken, etwa Thai Hua aus Zürich für Lehni, Michel Charlot für Belux oder das junge Büro Fries-Zumbühl für Mox. Und fast alle sind sie inzwischen für den Schweizer Traditions-Einrichter Pfister tätig, der mit seinem Atelier Pfister rechtzeitig auf das Erblühen einer neuen, vielseitigeren Schweizer Design-Kultur gesetzt hat. Unter der künstlerischen Leitung des schweizerisch-argentinischen Design-Zampanos Alfredo Häberli bringt Pfister die Ideen der helvetischen Gestalter auch einem breiteren Publikum näher und nährt die Hoffnung darauf, dass die Schweizer eines Tages nicht mehr primär schwe-disch wohnen werden. *Jeroen van Rooijen*